

Geschichte 070

Mareike

Betrug auf der ganzen Linie

Meine Geschichte liegt schon einige Jahre zurück. Da ich jetzt aber durch diese Internetseite die Möglichkeit sehe, andere Frauen mit diesem Erfahrungsbericht zu warnen, ist es mir ein großes Bedürfnis, sie hier niederzuschreiben.

Ich war 29 Jahre alt, als ich von meinem Mann, mit dem ich 6 Jahre verheiratet war geschieden wurde. Unsere gemeinsame Tochter war zu diesem Zeitpunkt fünf und wir beide hatten sehr schwer darunter zu leiden, dass er uns verlassen hatte. Er hatte sich in eine andere Frau verliebt. Finanziell waren wir ganz gut versorgt, aber es war trotzdem nicht einfach.

Um den Trennungsprozess ein wenig zu vergessen, fuhren wir sechs Monate später für zwei Wochen nach Tunesien. Meine Tochter fühlte sich im Kinderclub des Hotels pudelwohl und auch ich konnte endlich mal so richtig abschalten.

Der Kinderanimateur war ein richtig netter Mensch und wir freundeten uns auf anhieb sehr gut an. Meine Tochter vergötterte ihn nahezu und auch mir war er sehr, sehr sympathisch.

Wir verbrachten einen wunderbaren Urlaub und beschlossen nach den zwei Wochen, Freunde zu bleiben. Wir blieben in Briefkontakt.

Im darauffolgenden Winter kam plötzlich die Nachricht, dass er in Deutschland sei und dass er uns gerne besuchen würde. Das freute uns sehr und drei Tage später holten wir ihn am Bahnhof ab. Das Wiedersehen war toll und wir hatten eine Woche lang sehr viel Spaß miteinander. Er kochte für uns, half mir bei der Hausarbeit und wir machten viele Ausflüge in den Schnee, da er wie er uns sagte, niemals Schnee gesehen hatte.

Es kam, wie es kommen musste. Wir verliebten uns ineinander. Er gab mir soviel Zärtlichkeit und Liebe, wie ich sie von meinem Mann niemals bekommen hatte. Ich war richtig happy.

Nach zwei Wochen verabschiedete er sich schweren Herzens. Alle drei heulte wir wie die Schloshunde und da beschlossen wir, ihn im Sommer wieder zu besuchen.

Im Mai mietete ich dann ein kleines Haus am Strand in der Nähe seines Hotels, von dem aus er jeden Tag zur Arbeit gehen konnte. Meine Kleine durfte, obwohl wir nicht im Hotel wohnten jeden Tag den Miniclub besuchen, allerdings sah er nicht gerne, dass ich mich ebenfalls den ganzen Tag im Hotel oder am Strand des Hotels aufhielt. Er meinte, dass das Ärger geben würde und sein Chef ihn deshalb schon abgemahnt hatte.

Nun, ich brachte dann also mein Kind nicht mehr jeden Tag in den Club, sondern wir machten gemeinsam etwas. Nach Dienstschluss war er dann aber wieder der liebevollste Mensch der Welt. Am Strand unterhielt ich mich dann einmal mit einem Kollegen von ihm und dieser sah mich ganz traurig an und sagte. „Es tut mir leid für Dich, mit diesem Mann wirst Du nur Ärger haben“ Weil ich das nicht ernst nahm, erzählte ich es meinem Freund am Abend.

Er fuhr dermaßen aus der Haut und verbot mir mit sehr harten Worten, jemals wieder mit diesem Mann zu sprechen. Überhaupt sollte ich mit niemanden aus dem Hotel sprechen. „Die sind alle schlecht und neidisch, weil ich so viel Glück mit Dir habe“, sagte er und ich glaubte ihm. Ich verbrachte dann also die Tage mit meiner Tochter an einem anderen Strand des Nachbarhotels. Mir fiel auf, dass mich hier niemand mehr ansprach. Jeder wusste wohl, zu wem ich „gehörte“.

Zwei Tage vor unserer Abreise kam er ganz geknickt nach Hause und erzählte, dass er seinen Job verloren habe. Er wüsste nun nicht, wovon er leben sollte und wie er seine arme Mutter und seine zwei Schwestern, die im Landesinneren lebte, durchbringen sollte.

Das tat mir sehr leid und ich schenkte ihm 1000 Mark für die erste Überbrückung.

Wir verbrachten noch drei wunderbare Tage miteinander und dann flogen wir nachhause.

Dann kam eine Woche später ein wunderschöner Liebesbrief. Er schrieb, dass er nicht mehr ohne mich leben könnte und dass er mich heiraten möchte. Er überließ es mir, ob wir in Tunesien oder in Deutschland leben wollten.

Es war kein einfacher Entschluss, aber wenn die gesetzte in Deutschland nicht so streng wären, hätte ich ihn nicht zu heiraten brauchen.

Ich wollte nicht in Tunesien leben, denn meine Tochter wurde nun eingeschult und sie sollte ein ordentliches Leben führen. Also heirateten wir und er zog zu uns nach Deutschland.

Die erste Zeit war wirklich einmalig schön, dann aber bekam er Arbeit und da war es irgendwie anders. Er kam jeden Tag völlig genervt aus seiner Fabrik und lag die übrige Zeit nur noch auf dem Sofa. Sein Gehalt behielt er für sich oder schickte es nach Tunesien. Nach wie vor lebte er auf meine Kosten und als ich ihm dann mal ganz ruhig darauf ansprach, dass er doch jetzt hier auch eine Familiehabe und dass er sich an den Haushaltskosten beteiligen könnte, rastete er völlig aus. Er schlug mein teures Porzellan in Scherben, und weil ich ihm sagte, dass er doch jetzt seine teuren Telefonrechnungen nach Tunesien selbst bezahlen könnte, riss er das Telefon aus der Wand und warf es nach mir.

Was war nur aus ihm geworden, weshalb hatte er sich so verändert? Sicher, das Leben in Tunesien war für ihn leichter, aber er wollte es doch so. Sein Verhalten wurde immer schlimmer und als er mir dann eines Tages, nur weil ich ihn darauf aufmerksam machte, dass es nicht gut ist, dass er mich vor meiner Tochter ständig anschreit, seinen vollen Aschenbecher an den Kopf warf und ich mir dadurch eine Platzwunde zuzog, verlor ich die Geduld.

Ich sagte ihm, dass er gehen muss. Und siehe da, er änderte sein Verhalten wieder. War wieder wie früher, zahlte seine Telefonrechnungen und ging auch auf seine Kosten zum Einkaufen.

Ich dachte mir, dass er womöglich nur in die Schranken verwiesen werden musste und sah es als einen Erfolg meinerseits. Alles lief gut.

Im Sommer darauf fuhren wir zusammen voll beladen mit dem Auto in seine Heimat. Wir besuchten nun seine Familie und da deckte ich die erste Lüge auf. Seine arme Mutter war gar nicht alleine. Er hatte noch einen Vater und einen älteren Bruder, die arbeiteten beide in einer Baufirma. Sicher sie verdienten nicht viel und die Familie erwartete dass der Sohn, der in Deutschland lebt Geld nachhause schickte.

Na, es wurde trotzdem eine schöner Urlaub. Die Familie war nett und zuvorkommend.

Der Bruder kam eines Abends und erzählte, dass er den kleinen Baumarkt, der zum Unternehmen gehörte übernehmen könnte, weil sein Chef sich finanziell übernommen hatte. Er müsste nur 20.000 Mark Ablöse bezahlen. Damit wäre dann aber die ganze Familie versorgt und alle hätten Arbeit. Nur, die 20.000 waren natürlich nicht da.

Sie fragten mich, ob ich es Ihnen wohl leihen könnte. Sie würden mir dann monatliche Raten zurückbezahlen. Und natürlich würden wir einen entsprechenden Vertrag machen, damit alles seine Richtigkeit hat. Mir schien das alles recht vernünftig und so willigte ich ein. Schließlich wollte ich meiner Familie helfen. Wir gingen zusammen zu einem Notar und wir unterschrieben den Vertrag. Alle waren überglücklich. Meine Schwiegermutter drückte mich so fest, dass mir die Luft wegblieb.

Von Deutschland aus überwies ich dann das Geld auf das Konto meines Schwagers in Tunesien. Wenn ich mir aber einbildete, mein lieber Mann würde sich nun zuhause an den Kosten beteiligen, weil ja nun seine Familie versorgt war, so war das ein Irrglaube.

All das Schlimme, das ich mit ihm schon einmal durchgemacht hatte, wiederholte sich nun, nein, es wurde noch schlimmer. Er arbeitete nicht mehr, ging nur noch nächtelang um die Ecken, stahl mir Geld und schlug bei jeder kleinen Kritik auf mich ein. Meine Tochter war völlig verstört und ich wusste mir keinen andren Rat, als mich von ihm zu trennen. Er hat mir auch knallhart ins Gesicht gesagt, dass er mich nie geliebt hat, weil man eine deutsche Schlampe nicht lieben kann.

Er zog dann auch aus. Zu irgendeinem tunesischen Freund in der Stadt. Nun blieben auch die Ratenzahlungen des Bruders aus. Ich ging mit meinem Vertrag zu einem Anwalt. Der kontaktierte den Notar und siehe da, den Namen gab es nicht. Es stellte sich später bei der Polizei heraus, dass es zwar das Büro gab, aber der Notar ganz anders hieß. Da das Schild in arabisch geschrieben war, konnte ich es natürlich damals, als wir dort waren nicht lesen. Die Polizei vermutete, dass irgend ein Mensch das Büro nur benutzt hatte und mit der Familie unter einer Decke steckte.

Ja , das war meine Geschichte. Wir wurden geschieden und mein Geld bekam ich nie wieder.

Nachdem ich nun auf dieser Homepage die vielen Geschichten gelesen hatte, war mir klar, dass es keinen Sinn macht, weiter zu klagen . Die Unterschrift des Schwagers hat keine Gültigkeit, weil sie nicht beglaubigt ist und das Geld ist längst verschwunden.
Tuneisen ist für mich gestorben.